

in die Fluthen der Weißeritz zu stürzen. Späterhin fiel hier einmal ein kleines Mädchen herab, ohne sich zu verletzen; die Kleider hatten ihr als Fallschirm gedient. Vor uns donnert der Bahnzug über die zierliche eiserne Eisenbahnbrücke. Weiter nach rechts hin erblicken wir die Gebäude der Felsenkellerbrauerei. Im Nordwesten schäumt die Weißeritz über ein breites Wehr hinab, welches einen künstlichen Wasserfall bildet, und fließt dann in ruhigerem Laufe am Fuße der sanften Berglehne hin, die, mit Obstbäumen bewachsen, allmählich nach Meisewitz zu sich zu Thale senkt.

Die Bahn schreitet bei der Hegereiter-Brücke stolz über die Straße und verliert sich auf kurze Zeit in einem kleinen Tunnel, welcher die Lehne des rechts aufsteigenden Berges durchschneidet. Kurz vor demselben ist der Haltepunkt für Plauen, an dem die Localzüge zwischen Dresden und Tharandt Personen aufnehmen und absetzen. Eisenbahn, Chaussee, die Gebäude der Felsenkeller-Brauerei, der Tunnel und der Fluß drängen sich hier im denkbar engsten Rahmen zusammen und diese Landschaft, deren Hintergrund majestätische Felsenwände bilden, als deren Vorgrund ein sanft ansteigender, zur Obstzeit mit Kirschenhütten besetzter Berg erscheint, ist wahrhaft einzig in ihrer Art.

Die Felsenkellerbrauerei wurde 1857 erbaut. Die geräumigen, tiefen Keller gehen weit in die Felsen hinein und sind hinten durch einen Gang verbunden. Auch führt eine Zweigbahn vom Schienenstrange der Hauptbahn ab bis in diese Räume. Im Sommer 1874 sind dieselben beträchtlich erweitert worden. Von einer